Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)**

Band (Jahr): **1 (1923-1924)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

ZÜRCHER STUDENT
OFFIZIELLES ORGAN DER
STUDENTENSCHAFT DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

1. JAHRGANG, No. 3 / Erscheint monatlich / ZÜRICH, Ende Mai 1923

Redaktion: { Hermann Witzthum, jur., Langstrasse 195, Telephon Selnau 23.53
Max P. Schreiber, phil. I, Werdstrasse 128
Verlag: Rascher & Cie. A.-G., Zürich 1, Rathausquai 20

# Vom schweizerischen Hochschulsanatorium.

Vorbemerkung der Red. Da in letzter Zeit von verschiedener Seite Zweifel und Verdachte über das junge Sanatorium in Leysin aufgetaucht sind, haben wir uns bemüht, aus berufenem Munde ein Bild der Institution zu erhalten. Der Verfasser der nachfolgenden Darlegungen, Professor von Gonzenbach in Zürich, vertritt die Zürcher Hochschulen im leitenden Ausschuss des Hochschulsanatoriums, der eingefügte Bericht stammt von einem Insassen der Anstalt. Sollten die Kritiker durch diese Ausführungen nicht genügend aufgeklärt worden sein, so stehen ihnen unsere Spalten zur Verfügung.

Sollte es wirklich möglich sein, dass auch unsere akademischen Bürger den Wankelmut des Volkes teilen, das heute Hosianna schreit und morgen kreuziget ihn? Fast käme man auf solche Gedanken, wenn man vernimmt, dass in derselben Studentenschaft, die sich allen voran mit edler Begeisterung für die Sammlung von Mitteln und für die Gründung des hochherzigen Werkes akademischer Solidarität, für ihr Hochschulsanatorium, eingesetzt hatte, in dieser selben Studentenschaft noch vor Jahresfrist Kleinmut, Misstrauen und Nörgelei an eben diesem Werke nagen will. Sagt, Kommilitonen, wollt Ihr so Wert und Bedeutung der Demokratie, der Selbstbestimmung freier Bürger herabwürdigen zum Zerrbild einer vom Hauche der Begeisterung eines Einzelnen hingerissenen Masse, die ohne Führer gleich wieder vergessen hat? Nein und abermals nein. Haltet ein und besinnt Euch! Was ist

das Sanatorium? Es ist Euer Werk, Ihr habt die Mittel teils selber beigesteuert, in freiwilliger Verpflichtung, Semester für Semester und im Verein mit Euch Eure Lehrer und Führer in seltener Einmütigkeit. Und nun steht es da und ist erfüllt vom Geiste seiner Gründer. Mehr und mehr bevölkert es sich mit den Kommilitonen, für die Ihr Euch eingesetzt habt, jene Arbeits- und Lebensgefährten, deren Gesundheit, von der heimtückischen Tuberkulose untergraben, da oben in jenem Hause, das nicht nur „Körpersanatorium" ist, wieder hergestellt wird, in jenem Hause, wo froher Optimismus, geistige Wachheit und klug geleiteter Arbeitsgeist herrscht, ein frohes Beisammensein Gleichgesinnter. Kommilitonen, Ihr seid zu klug, um jenen aberwitzig einfältigen Gerüchten aus niedrig denkenden Philisterkreisen Glauben zu schenken, die sich unter einem Studentensanatorium eine bessere Kneipe, mit Rauchen, Saufen und Nachtpöbelei (die „Akademische Freiheit" des Spiessers!) vorstellen. Um Euch ein Bild vom Leben da oben zu geben, lasse ich einen der Insassen selber sprechen, der mir vor einigen Wochen gerade zur rechten Zeit für den „Zürcher Studenten" folgendes kleine Aufsätzchen" gesandt hat:

Leysin, im März 1923.

Das Sanatorium liegt in Leysin und besteht etwa ein halbes Jahr. Wer hat nicht schon davon gehört, von seiner wunderbaren Lage und von den glänzenden Heilerfolgen, die dort dank der günstigen klimatischen Verhältnisse erzielt werden. Beim Dorfe liegt das Haus, von wo aus man eine herrliche Rundsicht geniesst. Das Sanatorium ist vorläufig für 40 Patienten berechnet, bis jetzt sind wir unser siebzehn. Die ärztliche Leitung liegt in den Händen von Herrn Dr. Vauthier, dem geistigen Urheber und tatkräftigen Förderer des Werkes, dem es sehr daran gelegen ist, das Los der Patienten neben der gesundheitlichen Förderung durch verschiedenerlei Abwechslungen erträglicher zu gestalten. Eine tüchtige Schwester besorgt die liebevolle Pflege der Kranken. Die Verpflegung ist ebenfalls sehr gut, so dass wir hier in Leysin in jeder Beziehung gut aufgehoben sind. Daneben stehen uns die Einrichtungen für Radioskopie der Société Climatérique de Leysin und das Institut für Röntgenaufnahmen in der Clinique „Les Frênes" von Herrn Dr. Rollier zu den günstigsten Bedingungen zur Verfügung.

Durch die verschiedenartigste geistige Anregung, die durch das Milieu bedingt ist, in dem sich der Studierende hier befindet, bildet sich ein solch schönes Zusammengehörigkeitsgefühl heraus, dass sich die Patienten im Sanatorium wie zu Hause fühlen, was für eine erfolgreiche Kur ein nicht zu unterschätzender Faktor ist. Für das Studium steht jeder Studierende in Verbindung mit einem der Hauptprofessoren seiner Fakultät, der ihm durch

seine Ratschläge eine zielbewusste Förderung seiner Studien während der Kur ermöglicht. Eine interessante und angenehme Abwechslung in unserem Leben im Sanatorium bilden die von den HH. Professoren der verschiedenen Fakultäten gehaltenen öffentlichen Vorträge, die von Zeit zu Zeit in den uns von den grössten Kliniken Mont-Blanc, Miremont und Les Frênes bereitwilligst zur Verfügung gestellten Sälen stattfinden, wodurch uns Gelegenheit geboten wird, dem Kurorte Leysin für seine, uns in so reichem Masse entgegengebrachten Sympathien zu danken. Des Weiteren veranstalten diese HH. Professoren jeweils in unserem Kreise Causerien über die verschiedensten Gebiete, wobei den Studenten dann Gelegenheit geboten ist, die Diskussion über den betreffenden Stoff zu benützen. Dass Themata aus den Gebieten der Kunst, der Philosophie, der Literatur, der Theologie, der Medizin, der Physik und der Nationalökonomie behandelt wurden, möge die Vielseitigkeit dieser Vorträge illustrieren.

Die Studien werden uns erleichtert durch eine Hausbibliothek, die vorläufig etwa 1000 Bände aus allen Gebieten umfasst. Sie wurde gebildet aus Bücherspenden von Privaten und den Universitäten. Daneben stehen uns die Bibliotheken der Société Climatérique mit ihren 15 000 Bänden meist belletristischen und literarischen Inhaltes zur freien Benützung offen. Über das Neueste des Tages informieren uns die über 60 Zeitungen und Zeitschriften, die uns aus allen Teilen der Schweiz in hochherziger Weise gratis zugestellt werden.

Das Ganze zusammengefasst betrachtend, kann mit Recht gesagt werden, dass im Sanatorium Universitaire für die kranken Schweizerstudenten eine Institution geschaffen worden ist, die der schweizerischen Studentenschaft alle Ehre macht, und von den Patienten mit grosser Dankbarkeit anerkannt wird. In relativ kurzer Zeit wurde der Gedanke des Hochschulsanatoriums verwirklicht und das ist in erster Linie der Opferfreudigkeit der schweizerischen Bevölkerung zu danken, die sie den Studierenden gegenüber an den Tag legte. Ich benütze daher diese Gelegenheit, allen den Kreisen, die sich auf irgendwelche Art in den Dienst dieses wohltätigen Werkes gestellt haben, im Namen des San. Universitaire, den herzlichsten Dank auszusprechen.

A. S.

Und nun noch etwas für jene ewig Misstrauischen über die Verwendung der Gelder — was ein jeder Kommilitone aus der Stiftungsurkunde ersehen könnte:

Das Sanatorium erhält sich aus den Einnahmen, welche bestehen aus den Pensionsgeldern der Insassen (Fr. 6.50 pro Tag), aus den Semesterbeiträgen der Studenten, Assistenten und Dozenten der Stiftungshochschulen und aus den Erträgen von besonderen Sammlungen (Hochschultage), Donationen und regelmässigen Zuwendungen von Gönnern. Das Budget der Einnahmen und Ausgaben ist sicher und mit aller Vorsicht ausbalanziert. Über

den Gang und besonders auch die Rechnungsführung des Ganzen wacht der Stiftungsrat, in welchem jede Hochschule durch einen Dozenten und die schweizerische Studentenschaft direkt durch 2 Kommilitonen vertreten ist. Die laufenden Geschäfte werden durch einen Ausschuss von 3 Herren besorgt. Der Verwalter des Sanatoriums legt in regelmässigen Zeiträumen diesem Ausschuss Rechenschaft über seine Geschäftsführung ab und wird überdies von Zeit zu Zeit durch unangemeldete Besuche des Präsidenten oder des Kassiers oder des beigezogenen Hotelsachverständigen kontrolliert. Es hat sich dabei noch jedesmal eine ausgezeichnete Ordnung in der Führung der Bücher ergeben. Der leitende Ausschuss legt seinerseits dem Stiftungsrat in seiner Gesamtheit oder natürlich auf Wunsch jederzeit seinen einzelnen Mitgliedern Rechenschaft ab, bezw. gibt gewünschte Auskunft. Die Studierenden, welche Zweifel an irgend einer Verwendung der Mittel haben, sollten so viel Verantwortlichkeits-, Takt- und Anstandsgefühl haben, dass sie, bevor sie ganz unbegründete Dinge vermuten oder behaupten, sich da erkundigen, wo sie sachliche Auskunft erhalten können und müssen.

Aber ich bin überzeugt, dass die Mehrzahl der Kommilitonen sich heute noch wie im Sommer für das Werk einsetzt, das jetzt in seiner Wirklichkeit alles das gehalten, was es versprochen; man braucht nur die dankerfüllten, hoffnungsfreudigen Briefe der Patienten unseres Sanatoriums zu lesen, um lebendig zu fühlen, welche Wohltat, welch ein Bedürfnis gerade diese Institution ist. Ihr Kommilitonen hattet auch ein Anrecht, mal etwas von dem Leben, das Ihr geschaffen, zu hören und ich bin überzeugt, es bedurfte nur ein wenig Selbstbesinnung, ein wenig Wiederauffrischung der guten Gedanken, die Euch im Sommer beseelten, um Eure Ohren jenen unglücklichen, glaubenslos und hilflos skeptischen und jedem Aufstieg darum so sehr gefährlichen Übergescheiten zu verschliessen.

Prof. v. Gonzenbach.

---

# Student und Geistesarbeiter.

Aus geschichtlicher Erkenntnis herausgewachsen, von andern Interessengruppen längst in Wirklichkeit umgesetzt, muss die auch heute noch lose Verbindung der geistigen Arbeiter allmählich zur

machtvollen Organisation werden. Ein Blick über die Grenzen unseres Landes zeigt regelrecht konstitutionierte Verbände geistiger Arbeiter in Belgien, Frankreich, Italien und Österreich. In der Schweiz kann als erster gelungener Versuch der Organisation auf diesem Gebiete der „Schweiz. Bund geistig Schaffender" betrachtet werden. Diese Vereinigung hat die Zeitschrift den „Geistesarbeiter" (Verlag Pro Patria Zürich, jährlicher Bezugspreis Fr. 8.—) zu ihrem offiziellen Organ erklärt.

Der „Zürcher Student" sucht in erster Linie die Interessen der Studierenden zu wahren, für den Teil der geistigen Arbeiter eintretend, der sich auf den Beruf vorbereitet, der ihm später auch eine gesicherte Existenz verbürgen soll. Der „Geistesarbeiter" aber will vorwiegend ein Kämpfer sein für den Schutz lebenswichtiger Interessen der schon dem Beruf lebenden intellektuellen Arbeiter. Gleichzeitig versucht er der geistigen Arbeit mehr materielle und ideelle Würdigung zu verschaffen als ihr die Gegenwart entgegenbringt. Durchdrungen von dieser Aufgabe muss sich der „Geistesarbeiter" aber auch der Teilnahme der jungen Generation versichern, denn diese muss zur Überzeugung kommen, dass sie einer wichtigen kulturellen Idee dient, wenn sie den Kampf um das gute Recht geistiger Leistungen zu führen weiss. Wer sich neben den Fragen der studentischen Gemeinschaftsarbeit für die sozialen, wirtschaftlichen und rechtlichen Probleme der geistigen Arbeit interessiert, dem wird der „Geistesarbeiter" als Ergänzung zum „Züricher Student" ein zuverlässiger Berichterstatter sein.

An alle Kommilitonen ergehe der warme Appell, dem „Geistesarbeiter" die notwendige Unterstützung zu leihen, sei es durch Werbung im Freundeskreise, sei es durch Übernahme eines Abonnementes. Er verdient die Teilnahme der akademischen Jugend umsomehr, als er gerade ihr als Schrittmacher Dienste leistet, in dem Sinne, dass sie sich einmal nach Abschluss des Studiums sorgenloser als bisher den wissenschaftlichen und beruflichen Arbeiten hingeben können.

Paul Kopp, phil.

---

# Nachklang zum Dies academicus.

Nach alter Gewohnheit wurde auch das diesjährige Stiftungsfest der Universität mit einem Aufzug des Corporationen-Verban-

des eröffnet, der die Verbindungen mit Ross und Wagen, mit Blumen und Vollwichs durch die Hauptstrassen der Stadt Zürich führte. Nach Reglement der Studentenschaft müssen dem Corporationen-Verband jedes Semester ca. 750 Fr. aus der Kasse der Gesamtstudentenschaft ausbezahlt werden. Im Sommersemester wird dieser Betrag für den Umzug am Dies academicus verwendet, im Wintersemester wird er in einen Fonds für aussergewöhnliche Representationen gelegt.

Man erinnert sich wohl noch an die Zürcher Hochschultage vom Juni des vergangenen Jahres, da die ganze Bevölkerung um ihre hilfsbereite Unterstützung gebeten wurde, und da es namentlich die farbentragenden Verbindungen waren, die mit der Sammelbüchse in der Hand das Lied vom notleidenden Studenten sangen. Umso mehr darf man heute fragen: Haben jene Kreise, die am Stiftungsfest im prunkvollen Festgewande durch die Stadt zogen, ganz vergessen, dass es immer noch eine bedrückende Notlage der akademischen Jugend gibt, dass heute immer noch hunderte von Studenten neben ihrem Studium in atemloser Hetzjagd ihrem Gelderwerb nachgehen müssen, nur um wenigstens keinen Hunger zu leiden?

Und wäre es für die Mitglieder des Corporationen-Verbandes nicht ein weit edleres und schöneres Verdienst, angesichts der Notlage ihrer Studienkameraden auf den unzeitgemässen Festzug zugunsten der notleidenden Kommilitonen zu verzichten, und den ihnen zukommenden Betrag freiwillig in die leerstehenden Unterstützungskassen unserer Universität weiterzuleiten? -be-

---

# Studentenbewegung.

## Schweiz.

**Schaffhauser Hochschultage.** Zum Zwecke der Sammlung von Beiträgen für den Betriebsfonds des schweizerischen Hochschulsanatoriums in Leysin soll dieses Jahr nun auch in Schaffhausen ein Hochschultag durchgeführt werden, analog den Veranstaltungen in anderen Städten. Am 16./17. Juni soll dieser Werbetag stattfinden, der ein reichhaltiges Programm bringt, aus dem die Abhaltung eines Unterhaltungsabends auf der Munotzinne und ein Theaterabend der dortigen Kantonsschüler erwähnt seien. Es

steht auch zu erwarten, dass sich die farbentragenden und anderen Studenten Zürichs noch einmal herbeilassen, um wieder als fahrende Sänger und Musikanten für das Sanatorium zu werben. Der Hochschultag, für dessen Komitee Dr. Ed. Gubler in Schaffhausen zeichnet, steht unter der Ägide des Verbandes der schweizerischen Studentenschaften.

## Zürich.

Die beiden Theateraufführungen der ersten philosophischen Fakultät vom 11. und 18. Mai im Saale der „Kaufleuten" errangen in künstlerischer Hinsicht einen vollen Erfolg. Die Darsteller suchten dem zartduftigen Zauber Mörikes Märchendichtung „Der letzte König von Orplid" in allen Teilen gerecht zu werden, in Verbindung mit einem vorzüglich einstudierten Orchester und den Darbietungen der Tanzschule von Frau Mohr-Macciachini gestaltete sich die Aufführung zu einem künstlerischen Ereignis, das auch bei der zürcherischen Presse gebührend gewürdigt worden ist.

Zu tadeln bleibt einzig das passive Verhalten der Studierenden, die weder Interesse noch Zeit aufbringen konnten, die sorgfältige und fleissige Arbeit ihrer Kommilitonen durch einen zahlreichen Besuch zu ehren. Den Veranstaltern gebührt auch an dieser Stelle der Dank der Studentenschaft für ihre selbstlose Hingabe ans Werk, dessen finanzieller Erfolg dank der Interesselosigkeit der Kommilitonen ein negativer ist.

Es bleibt nur zu wünschen, dass die Studierenden wenigstens dem Sommernachtfest etwas mehr Interesse entgegenbringen, das Samstag, den 16. Juni, auf der Halbinsel Au durchgeführt werden soll. Der Kleine Studentenrat hat in Verbindung mit dem Festkomitee bereits die nötigen Vorarbeiten getroffen und ein sehr gediegenes Programm in Aussicht gestellt, von dessen Reichhaltigkeit nur zwei Dinge verraten seien: die Seefahrt mit Konzert auf dem Salondampfer „Helvetia" und der Sommernachtsball mit seinen zahlreichen künstlerischen Darbietungen auf der Au.

Die Teilnehmerkarten sind auf der Zentralstelle im Vorverkauf zu beziehen. Der Reinertrag ist auch hier für die studentischen Unterstützungskassen bestimmt. Der Grundton des Festes

ist einfach und schlicht, denn es soll wirklich ein Fest der Studentenschaft werden. Und jedem einzelnen Studierenden muss es ermöglicht sein, am 16. Juni einen schönen Abend im Kreise seiner Kommilitonen zu verbringen.

Bei dieser Gelegenheit gestatte man eine Frage: Wäre es nicht möglich, gerade bei studentischen Veranstaltungen unsere Arbeitsvermittlung zu berücksichtigen. Gross ist die Zahl der Studenten, die irgend einen kleinen Verdienst suchen. Wie sollen wir von privaten Unternehmungen verlangen können, sich an unser Arbeitsamt zu wenden, wenn wir bei eigenen Veranstaltungen diese Möglichkeit selber ausser Acht lassen? Ist es nicht auch eine Art studentischer Unterstützung, wenn wir den verdienstsuchenden Kommilitonen die Hände reichen? Unsere Arbeitsvermittlung stellt für alle Veranstaltungen die nötigen Hilfskräfte gerne zur Verfügung.

Und warum vergessen unsere Kommissionen und Ausschüsse unser offizielles Organ? Sie verlangen, dass der „Zürcher Student" über alle ihre Veranstaltungen berichte, aber sie denken nicht daran, durch Voranzeigen im Inseratenteil das junge Organ zu unterstützen. So sehen wir uns denn gezwungen, neuerdings darauf hinzuweisen und die gesamte Studentenschaft zu bitten, uns auch in dieser Beziehung etwas Aufmerksamkeit zu schenken.

---

# Bücher und Zeitschriften.

— Wir verdanken den Eingang der von G. Landolf, phil., redigierten „Freistudentischen Zeitschrift", welche das offizielle Organ der Berner Freistudentenschaft ist; vor uns liegt Nr. 1 des 5. Jahrganges. — Ferner ging uns die Mainummer des „Geistesarbeiter" zu. Beides sei freundlich verdankt.

**Erwin Poeschel, Augusto Giacometti.** Dieses Büchlein, bei Rascher & Cie. erschienen, stellt sich eine ähnliche Aufgabe wie die Darstellung von Hodlers Lebenswerk. Auch hier erfreuen vor allem die trefflichen farbenreichen Reproduktionen des Meisters Werke. Fast will es uns scheinen, dass der Verfasser in dieser Schrift künstlerischer seine Aufgabe löst und sich völlig in das Werk Giacomettis hineingelebt und gearbeitet hat. Er stellt eingehende Studien über Zeichen, Welt, Seele, Musik, Farben etc. Giacomettis an, die zu lesen jedem Kunstfreund Vergnügen bereiten müssen, auch dieses Büchlein (dessen Preis nur 2 Franken beträgt) sollte bei keinem Freund der schweizerischen Malkunst fehlen.

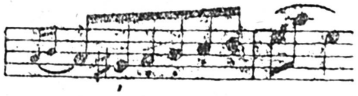
Nachdruck von Artikeln nur mit Zustimmung der Redaktion zulässig.
Manuskripte sind nur einseitig zu beschreiben und direkt an die Redaktion zu senden.

**E. Voges**

Atelier
für feine Herren- und
Damenschneiderei

**Studierende Ermässigung**

**Anitra's Tanzinstitut**

TALACKER 50  TEL. SELNAU 88.26

Vornehmer, behaglichster, gut ventilierter **Privat-Tanz-Salon**
**Repetitions-Tanz-Abende**
jeden Mittwoch, Donnerstag, Samstag und Sonntag 8—11 Uhr
**Anfängerkurse einzeln und in Gruppen.**
Anerkannt erstklassiger Unterricht in modernsten Tänzen erteilt jetzt zu **Nachsaison-preisen Frau A. HAWELSKI.**

G. & J. DE NEUVILLE

**Coiffeurs**

Erstklassiges Spezialgeschäft für

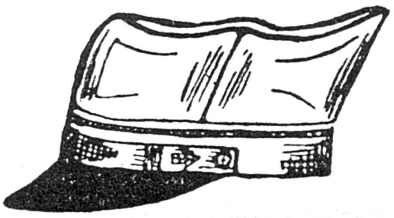
**Damen und Herren**

Studierende 10% Rabatt

Massage Manicure

**Zürich,** Bahnhofstr. 37

Entresol Telephon S. 4106



**Offiziers- und Studenten-Mützen-Fabrikation.** Lager in Stud.-Bänder, Bier-, Wein- u. Sectzipfel, Couleurringe etc.

**J. Gubler,** Mützenfabrikant,
Spiegelg. 2 vis à vis d. Metzgerei
**Zürich 1**

Photo - Apparate Artikel

**Sämtliche Arbeiten**

Entwickeln, Kopieren,
Vergrössern etc. in Ia. Ausführung

**Reparaturen**

an

Photoapparaten

in eigener
Feinmech. Werkstätte

**Photohaus Franz Meyer, Zürich 1**

Rennweg 25 Tel. S. 44.35

**PIANOS**

Streich- und Blas-Instrumente

Verkauf Miete

Musikalien

Musik-Abonnements

Grosse Auswahl

Vorzugspreise für Studierende

**HUG & Co.**

**Zürich,** Sonnenquai 26/28

Sprech-Apparate
von Fr. 45.— an

Platten

Nadeln

# Zigarren - Zigaretten - Tabake

**A. Dürr & Co., z. Trülle, Zürich**

Bahnhofplatz No. 6 :-: Bahnhofstrasse 69

**Dunhill und Hands-Pfeifen**

Direkter Havana-,
Manila- und Brasil-Import

Chemiserie

**WEGMANN**

**Zürich**

Strehlgasse 29
und Rämistrasse 7

*

**Antiquarische Kompendien**

in reicher Auswahl
bei

**Rascher & Cie. A.-G., Zürich**

**Suchen Sie**

einen tüchtigen Studenten, der Unterricht in den antiken u. modernen Sprachen erteilt oder für Schreibmaschinenarbeiten, Übersetzungen und andere Hilfsarbeiten, so wenden Sie sich vertrauensvoll an

**Studentisches Arbeitsamt der Universität Zürich**

Geschäftsstelle: Zimmer 2

(The nobel art of Selfdefence)

**TECHN. BOXEN** (AMER. STYLE)

Physical & Sport-Training
(zur Erhaltung der Gesundheit und Geschmeidigkeit)
EINZEL- UND KLASSEN-UNTERRICHT
Freundliche Übungssäle -:- Heisse und kalte Douchen

**American Sporting Academy**

Leiter: M. C. MENDORF, Physical Educator
**Stampfenbachstrasse 63** (Walchehäuser)

Where the gentleman meets the gentleman

Anerkannt beste Schule in Zürich

ZWICKER BRILLEN

**OPTIKER**

**W. KWEITEL**

**Rudolf Mosse Haus**

Limmatquai 34, Eingang Mühlegasse

Gewährt zu den bekannten billigen Preisen auf Reparaturen u. Einkäufe 10 % Rabatt

VELOS MOTOS

**CONDOR**

bestes Schweizerfabrikat.

Lager in Sports- und Tourenmodellen (event. leichte Zahlungsbedingungen).

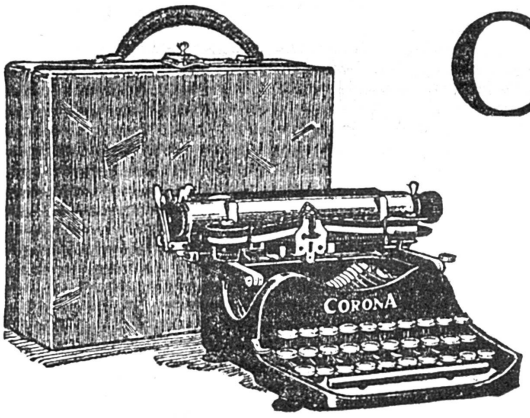
Reparaturen aller Arten.

Alleinvertreter:

**Hans Dinkel, Mech.**

**Zürich 1,** Löwenstr. 40

Pneus, Laternen, Glocken, Oel, Benzin




**CORONA**

Älteste „Portable"-Schreibmaschine mit 18-jähriger Fabrikationserfahrung. Eine halbe Million Coronas ist in Verwendung bei Privaten, Lehrern, Pfarrern, Missionaren, Ärzten, Journalisten, Schriftstellern, Gelehrten jeden Faches.

**Preis Fr. 360.— komplett.**

Auf Wunsch bequeme Ratenzahlungen. Bei Barzahlung Fr. 10.— Kassaskonto. Verlangen Sie Prospekte oder kostenlose unverbindliche Vorführung durch die Generalvertretung

**PFEIFFER & BRENDLE, ZÜRICH**

Löwenstrasse 61 :-: Telephon Selnau 687.

Herren-Mass-Geschäft

**GEISTDÖRFER & CIE, ZÜRICH**

ancne Maison T. Paschoud

Paradeplatz 4 -:- Telephon Selnau 1542

Spezialgeschäft für feine Messerschmiedwaren

**GUSTAV WASER, ZÜRICH 1**

Rüdenplatz - Telephon Hott. 5122 - Gegründet 1823

**Taschenmesser, Scheeren, Rassierapparate** Gillette, Auto, Strop etc., echte Gillette-Klingen.

Feinschleiferei für Instrumente, Rasiermesser etc.

Coiffeur und Cigarrengeschäft

**K. SCHÜRR-BÖCKLI**

nebst Institut Minerva / Scheuchzerstrasse 8 / Telephon Hottingen 2493

Studierende 10% auf Abonnements

**Das beste für Haarausfall:** Elektro-Vibro-Massage: Violette Bestrahlung.

A. Schellenberg-Wild

**SCHREIBWAREN**

9 Universitätsstrasse 9

Collegienhefte, Losblätterhefte
Füllfedern, Füllbleistifte
Feine Zeichenpapiere etc.

**Studierende 5% Rabatt**

BUCHDRUCKEREI

**J. J. MEIER**

ZÜRICH 7

27 Plattenstrasse 27

**Drucksachen aller Art speziell auch Dissertationen**

O. RIEDEL

**Chemiserie**

ZÜRICH 1

Oetenbachstr. 13

Telephon Selnau 6033
Postcheck-Konto 7142

*

**Lingerie tous les genres sur messure.**

*

**Reitanstalt St. Jakob**

Zürich 4

Tel. S. 33.62 :-: Müllerstrasse 22

**Gründlicher, klassischer Reitunterricht**

an die H. H. Studenten, mit **Ermässigung** a. d. Reitabonnement

**Hptm. Jules Dufour, Universitätsreitlehrer.**

**Badanstalt ‚Hygiena'**

**Oberstrass**

Culmannstr. 8a, Hinterhaus, Nähe Polytechnikum. — Tram 6, 10, 24.
Telephon Hottingen No. 8705.

**Elektr. Lichtbäder, Dampfbäder, Packungen**

**MASSAGEN**

Medizin., Kräuter- und gewöhnl. Bäder mit Duschen. — Geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr.

**Heinrich Weidmann,** pat. Masseur.
Vieljährige praktische Tätigkeit als Krankenpfleger.

## Chapellerie Klauser, Zürich

Werdmühleplatz nächst Urania — Bahnhofstrasse

bietet Ihnen schönste und
grösste Auswahl in

**Herrenhüten jeder Art.**

**Wo**

finden Sie eine vorzügliche

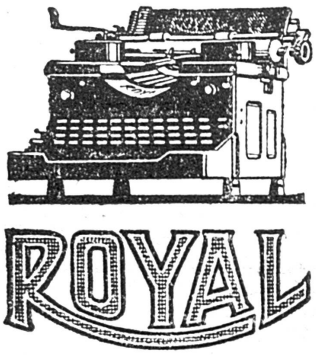
**GLACE**

**?**

Konditorei Müller

Rämistraße 33

ruhig angenehmes Lokal




**Schreibmaschinen**

verkauft und
vermietet
vorteilhaft

**Theo Muggli**

Bahnhofstr. 93

**Badeanstalt Zürich 1**
**Mühlegasse 25**

vis à-vis der Predigerkirche,
5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Telephon 3202

**Warme Bäder mit kalten und temperierbaren Douchen.**
**Dampf- und medizinische Bäder, Massage, Kneipanwendungen.**

Geräumige, komfortabel eingerichtete freundliche, gut ventilierte Badezimmer.

**J. A. Hungerbühler-Oehninger**

**S. EMDE**

Waaggasse 7, Paradeplatz, **ZÜRICH**

Spezialität:

**Brust- und Hutbänder**
**Vereinsfedern**
**Fahnenträger-Schärpen**

Fahnen-Schleifen Armbinden
Knöpfe, Rosetten etc.

**bedruckte Festabzeichen**

Gold- und Silber-Fransen

**Rascher & Cie. A.-G.**
**Verlag, Zürich**

Wir übernehmen die

**Herstellung und den Kommissionsverlag**

von

**DISSERTATIONEN**

zu günstigen Bedingungen

# RASCHER & Cie. A.-G.

Rathausquai 20 (Unter den Bögen)

## Bevor Sie ein Buch kaufen,

erkundigen Sie sich in unserer

**Buchhandlung**

nach dem gültigen Preis. Sie werden sich dann überzeugen, dass Sie die Bücher bei uns in den meisten Fällen

**billiger erhalten**

als beim direkten Bezug aus dem Ausland. Dabei unterstützen Sie auch indirekt Ihr Organ.

*

# Rascher & Cie. A.-G., Verlag Zürich

## SCHWEIZER-BIBLIOTHEK

Jeder Band brosch. Fr. 1.—, geb Fr. 1.50

### Erste Serie

1. **Erinnerungen an Ferd. Hodler.** Von Fritz Widmann.
2. **Goethe und Lavater.** Zeugnisse ihrer Freundschaft.
3. **Schweizerdeutsche Sprichwörter.**
4. **Jeremias Gotthelf.** Aufsätze von Gottfried Keller.
5. **Lyrisches Bekenntnis,** Zeitgedichte.

### Zweite Serie

6. **Heinrich Pestalozzi.** In Auswahl herausgegeben von Max Konzelmann.
7. **Schweizerdeutsch** (ältere Proben) Herausgegeben von O. v. Greyerz.
8. **O mein Vaterland.** Die Schweiz im heimischen Liede des 14.-20. Jahrhund. Herausgegeben von G. Bohnenblust.

9/10. **Das poetische Zürich.** Vier Novellen. Von R. Faesi und E. Korrodi.

### Dritte Serie

11. **Der Landvogt vom Greifensee.** Von Gottfried Keller.
12. **Sieben Legenden.** Von Gottfried Keller.
13. **Die Alpen und andere Gedichte.** Von A. v. Haller.
14. **Gottfried Keller im europäischen Gedanken.** Von Max Hochdorf.
15. **Die junge Schweiz.** Herausgegeben von E. Korrodi.

### Vierte Serie

16. **Don Correa.** Von Gottfried Keller.
17. **Regine.** Von Gottfr. Keller.
18. **Arme Baronin.** Von Gottfr. Keller.